



Die Betreuer vom Tierheim Rastatt kümmern sich liebevoll um die anvertrauten Vierbeiner. Foto: pr

Tierisches Zuhause

Besuch im Tierheim Rastatt

Von Maria Kolb und Jule Vögele

Hier sagen sich Hund und Katz gute Nacht. Das im Jahr 1950 gegründete Tierheim ist ein schönes und liebevolles Zuhause für Tiere, die ihre Familie verlassen mussten. Viele Tiere werden aus persönlichen oder gesundheitlichen Gründen ab-

möglichen den Tieren eine angenehme Zwischenstation.

Um zu helfen, muss man nicht unbedingt ein Tier adoptieren. Hilfreich sind auch Futterspenden, gelegentliche Gassi-Gänge mit den herrenlosen Hunden oder Geldspenden für Sanierungsarbeiten.

Aber nicht nur familienlose Tiere finden hier ein Zuhause, das Tierheim hat auch eine Tierpension, wo die geliebten Haustiere während des Familienurlaubs wohnen können. Dort sind die Tiere in guten Händen, im Großen und Ganzen ist die Beziehung zwischen Helfern und Tieren eng. Doch wie jedes Tierheim benötigt auch das Rastatter Heim Hilfe von engagierten Mitbürgern.

◆ Die Autorinnen besuchen die Klasse 8 b der Werner-von-Siemens-Realschule in Kuppenheim.

BT in der Schule

gegeben. Umzug, Geldnot oder Allergien, plötzlich kann man die geliebten Vierbeiner nicht mehr behalten. Im Tierheim Rastatt finden diese Tiere ein Zuhause und vielleicht sogar eine neue Familie. Die vier ausgebildeten Tierpfleger und die vielen freiwilligen Helfer er-

Ab in den Ruhestand

Rektor Bernhard Kimling hört auf

Von Ada Buk und Franziska Kahles

Nach sieben Jahren als Rektor an der Werner-von-Siemens Realschule geht Bernhard Kimling in Pension. Der gebürtige Karlsruher war nun 40 Jahre als Lehrer, Konrektor, Rektor, Ausbildungslehrer und Lehrbeauftragter tätig. Davon sieben ereignisreiche Jahre an der Realschule Kuppenheim, die durch den An- und Umbau im letzten Jahr sowie durch die Zusammenarbeit mit den Lehren und Schülern geprägt waren. Der Biologe und Mathematiker, dessen Jugendtraum als Förster nicht in Erfüllung ging, wird nun pensioniert. Die Freizeit, die der 64-Jährige bisher mit Bergwanderungen und handwerklichen Dingen verbrachte, möchte er nun seinem



Rektor Bernhard Kimling geht in Ruhestand. Foto: pr

Garten, der Familie und Reisen widmen. Wer sein Nachfolger wird, ist noch nicht geklärt.

◆ Die Autorinnen besuchen die Klasse 8 b der Werner-von-Siemens-Realschule in Kuppenheim.

Zweijährige Berufsfachschule beliebt

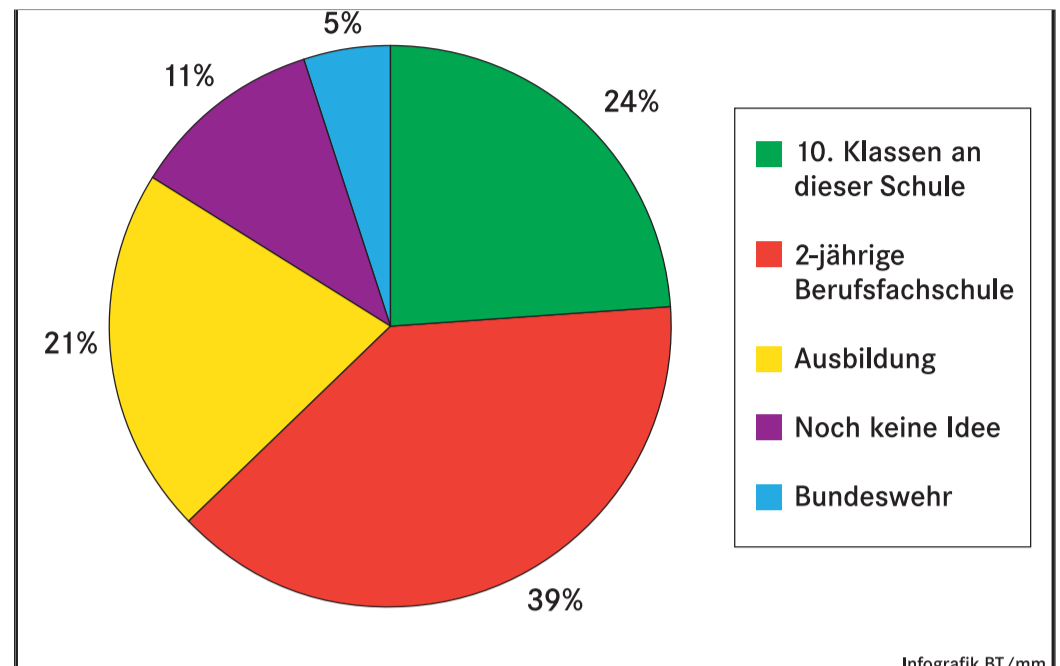
Umfrage unter Neuntklässlern der Nikolaus-Kopernikus-Schule

Von Martyna Machlowska, Damaris Münch und Gabriel Stursi

Zum Ende des ersten Halbjahres der neunten Klasse stellt sich für die Schülerinnen und Schüler der Nikolaus-Kopernikus-Werkrealschule in Hügelsheim die Frage: Was mache ich nächstes Schuljahr?

Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten: Zum einen besteht die Möglichkeit, seinen mittleren Bildungsabschluss in Form der zehnten Klasse an der eigenen Schule zu machen, oder an eine zweijährige Berufsfachschule in Rastatt oder Baden-Baden zu wechseln. Zum anderen kann man eine Ausbildung beginnen oder zur Bundeswehr gehen.

Diese Frage stellten wir unseren Mitschülern und bekamen dabei folgendes Ergebnis: Die meisten der Befragten wollen auf eine der zweijährigen Berufsfachschulen wechseln. Doch auch die zehnte Klasse oder eine Ausbildung sind be-



Infografik BT/mm

Das Diagramm stellt dar, was die Neuntklässler der Nikolaus-Kopernikus-Schule im nächsten Schuljahr machen wollen.

liebt. Elf Prozent der Schüler sind sich augenblicklich noch nicht sicher, für welche der Möglichkeiten sie sich ent-

scheiden sollen. Ihnen raten wir dazu, schnellstmöglich einen Berufsberater aufzusuchen.

◆ Die Autoren besuchen die Klasse 9a der Nikolaus-Kopernikus-Schule Sinzheim/Hügelsheim.

Vom KSC-Profi zum Rektor

Werner Bartenbach leitet seit 27 Jahren die Nikolaus-Kopernikus-Schule in Hügelsheim

Von Jessica Duwe und Lauryn Wolf

Werner Bartenbach, Rektor der Nikolaus-Kopernikus-Werkrealschule Hügelsheim-Sinzheim, erzählt im Interview mit Jessica Duwe und Lauryn Wolf von seinem Beruf, von seiner Fußballvergangenheit und gibt einen Ausblick auf die Entwicklung der Schule.

Interviewer: Herr Bartenbach, wie lange sind Sie schon Rektor?

Werner Bartenbach: Ich bin seit mehr als 27 Jahren Rektor an der Nikolaus-Kopernikus-Schule.

Interviewer: Was macht man den ganzen Tag als Rektor?

Bartenbach: Früher konnte ich selbst noch mehr unterrichten – heute bleibt dafür leider nicht mehr so viel Zeit. Die Verwaltungsaufgaben werden immer mehr.

BT in der Schule

Interviewer: Wollten Sie schon immer Lehrer werden?

Bartenbach: Seit eigenen Schulzeiten war für mich der Beruf des Lehrers mein absoluter Traumberuf und ich bin mir sicher, dass es die richtige Entscheidung war.

Interviewer: Wir wissen aus sicherer Quelle, dass Sie begeisterter Fußballspieler sind.



Werner Bartenbach muss als Schulleiter viele Entscheidungen treffen. Momentan befasst er sich mit wichtigen Weichenstellungen für die Zukunft. Foto: Jessica Duwe

Wie sind Sie vom Fußballspielen zum Unterrichten gekommen?

Bartenbach: Nach dem Abitur habe ich in Karlsruhe Lehramt studiert. Zu dieser Zeit wurde ich auch Profi beim KSC. Da ich aber meine Grenzen früh erkannt habe, wechselte ich zu den Amateuren und wurde Lehrer, später dann Trainer und Rektor.

Interviewer: Wann haben Sie angefangen, Fußball zu spielen?

Bartenbach: Ich spiele bereits seit dem Kindergartenalter. Aber ich bin noch immer bei den „Alten Herren“ in Sandweiler aktiv.

Interviewer: Haben Sie noch

andere Hobbys?

Bartenbach: Zu meinen Hobbys gehören nach wie vor die Arbeit an der Schule, der Sport und die gemeinsame Freizeit mit Freunden.

Interview

Interviewer: Kommen wir zu einem anderen Thema: Wie sieht die Zukunft der Nikolaus-Kopernikus-Schule aus? Welche Veränderungen wird es geben?

Bartenbach: Mit dem neuen Schuljahr wird für die Klassen 1 bis 6 eine Ganztagschule eingerichtet. Wie es mit der Werkrealschule weitergeht, kann ich zum jetzigen Zeit-

punkt noch nicht endgültig beurteilen – ich hoffe, dass unsere Schüler auch weiterhin vor Ort unterrichtet werden können.

Interviewer: Was war bisher die schwierigste Situation als Rektor?

Bartenbach: Aktuell muss ich Entscheidungen treffen, die mir sehr schwer fallen. Die heutige Bildungspolitik und die ständigen Neuerungen erschweren die Arbeit erheblich. Ich hoffe, gemeinsam mit dem Schulträger die richtigen Antworten für unsere Schüler zu finden.

◆ Die Autoren besuchen die Klasse 9a der Nikolaus-Kopernikus-Schule Hügelsheim.

GroKaGe-Prinzengarde wird bei Prunksitzung verabschiedet

Mehr als 60 Tänzerinnen trainieren das ganze Jahr über für Auftritte bei Muggenstürmer Fasnacht

Von Yesim Yildirim und Nina Ströhm

Wie jedes Jahr bereitet die Große Karnevals-Gesellschaft (GroKaGe) Muggensturm für Fasnacht ihre Marsch- und Showtänze in verschiedenen Tanzgruppen vor. Über 60 Tänzerinnen trainieren ganzjährig für ihren Einsatz an den närrischen Tagen. Vier Formationen unter-

schiedlicher Altersklassen bereichern mit ihren Einlagen das kulturelle Geschehen Muggenstürms.

Die Minis, Mädchen im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren, sind bereits das vierte Mal mit dabei. Einmal pro Woche trainieren sie für ihre Auftritte. Wie die Minis studieren auch die Teenies, Mädchen im Alter zwischen zwölf und 15 Jahren, wöchentlich eineinhalb

bis zwei Stunden ihren Showtanz ein. Auch die Teenies sind auf der großen Bühne erfah-

BT in der Schule

ren. Schon zum siebten Mal präsentieren sie ihr Können. Um sich optimal auf die Auftritte vorzubereiten, finden in

der heißen Phase vor Fasnacht mehrere Sonderproben an Samstagen statt.

Weitere Formationen sind die Jugend- und die Prinzengarde, die jeweils einen Marsch- und Showtanz einstudieren. In der Jugendgarde tanzen Mädchen zwischen 16 und 17 Jahren, während die Prinzengarde aus jungen Frauen über 18 besteht.

Leider wird die Prinzengar-

de, die seit über zehn Jahren zusammen getanzt hat, an der Prunksitzung verabschiedet. Aus beruflichen Gründen werden die jungen Frauen die Tanzgarde verlassen. Somit stehen die Teenies vor der Herausforderung, zusätzlich einen Gardemarsch einüben zu müssen.

Ab der neuen Kampagne wird eine neue Mini-Gruppe ins Leben gerufen. Tanzbegeis-

terte Mädchen ab der ersten Klasse sind willkommen, und können sich ab sofort beim Vorsitzenden Haribert Kölmel unter ☎ (01 51) 23 02 67 58 melden. Auch in den anderen Formationen freut sich die GroKaGe über tat- und tanzkräftige Unterstützung.

◆ Die Autorinnen besuchen die Klasse 9a der Werner-von-Siemens-Realschule Kuppenheim.